

heile des Bönitenten mehr frommt. Für geheime Sünden darf nur eine geheime Genußthung gefordert werden, für öffentliche ist eine öffentliche zu verlangen, wenn das gegebene Aergerniß in anderer Weise nicht gutgemacht werden kann (Rit. Rom.; Lig. n. 512). — Literatur s. in d. Art. Buße. [Wiblt.]

Geographie, biblische, der Name für eine Hilfswissenschaft der Exegese, hat eine doppelte Bedeutung, je nachdem bei dem Ausdruck die heilige Schrift als Quelle oder als Object geographischer Darstellung genommen wird. Im erstern Falle beschränkt sich die biblische Geographie auf eine Darstellung der geographischen Erkenntnisse, welche die Schriftsteller der Bibel an den Tag legen; im zweiten Falle aber ist sie diejenige Hilfswissenschaft der Exegese, welche die zum Verständniß des biblischen Textes erforderlichen geographischen Vorkenntnisse liefert. Nach der erstern Bedeutung ist sie der biblischen Theologie (s. d. Art.) analog, bei der auch lediglich die heilige Schrift als Quelle der zu gewinnenden Erkenntnisse dient. Die Ergebnisse der biblischen Erdbeschreibung in diesem Sinne können aber nur für die Geschichte der Geographie von Interesse sein und müssen der Natur der Sache nach nur gering angeschlagen werden. Obendrein äußern die biblischen Schriftsteller fast nur in poetischen Schriften Ansichten über ihre Erdbeschauung, welche nicht buchstäblich genommen werden dürfen. Es ist daher auch nur selten der Versuch gemacht worden, eine Darstellung der in der heiligen Schrift vorhandenen geographischen Kenntnisse zu geben (s. Calmet, *De systemato mundi* vet. Hebr. in dessen *Dissert.* II, p. 308, ed. Wiroob. 1789; Gratz, *Schauplatz der heiligen Schrift*, München 1858, 1. Abthn., § 1 ff.). In dem zuletzt angegebenen Sinne aber besitzt die biblische Geographie für die Exegese große Wichtigkeit, denn erstens setzen sämtliche geschichtlichen Darstellungen in der heiligen Schrift die Kenntniß des zugehörigen Schauplatzes voraus, und zweitens ist die Anschauung der biblischen Schriftsteller so sehr unter dem Einfluß ihrer heimatlichen Verhältnisse entstanden, daß ihre Ausdrucksweise sehr oft nur durch genaue Bekanntschaft mit diesen Verhältnissen verständlich wird. Beispiele für das Erstere sind Gen. Kap. 14 und 19, sowie Gal. 4, 25; für das Zweite H. 132, 3; Cant. 7, 4. Noch wichtiger ist die biblische Geographie wegen ihrer apologetischen Bedeutung; gerade die Kenntniß der Verlässlichkeit bietet vielfache Gelegenheit, die geschichtlichen Angaben zu rechtfertigen. Je größer nämlich bei unangenehmen Darstellungen die Schwierigkeit ist, geographische Verstöße zu vermeiden, um so überzeugender wird die Zuverlässigkeit der biblischen Schriftsteller durch die Richtigkeit ihrer örtlichen Anschauungen bewiesen (Kitter, *Erkunde* XV, 28). So wird die Jos. 3 erzählte Thatfache durch die geographischen Angaben über den Jordan unzweifelhaft als Wunder erwiesen (s. Faber, *Beobacht.* über den Orient, aus *Reisebeschr.*, II,

Hamburg 1875, 3, Anm. 5). Aehnlich verhält es sich mit dem Mannaregen in der Wüste (s. L. de Laborde, *Comm. géogr. sur l'Exode et les Nombres*, Paris 1841, 95). Aus dem Neuen Testamente finden sich instructive Beispiele von dem apologetischen Werth der biblischen Geographie bei Hug, *Einl.* I, § 4. Aber auch das bloße Interesse an den in der heiligen Schrift niedergelegten Wahrheiten sichert der biblischen Geographie ihre Wichtigkeit. Da die biblischen Thatfachen für das Leben der Menschheit von durchgreifender Bedeutung sind, so hat sich von jeher dem biblischen Schauplatz eine allgemeine Aufmerksamkeit zugewendet. Die vielen Pilgerfahrten aus dem Abendlande, die Kreuzzüge, die unzähligen Reisen von Gelehrten und von Neugierigen nach dem Orient, die von den abendländischen Regierungen oder von Vereinen veranstalteten Untersuchungen der in der Bibel vorkommenden Verhältnisse sind sämmtlich aus dem Gefühl hervorgegangen, daß der Glaube an die Thatfachen der Offenbarung eine mächtige Unterstützung und Belebung durch die Kenntniß des Bodens gewinnt, auf welchem jene Thatfachen geschehen sind. Diesem Umstand verdanken wir eine Menge von Schriften, aus denen die Kenntniß des biblischen Schauplatzes, vor Allem Palästina's, gewonnen werden kann. Diese Hilfsmittel lassen sich füglich in vier Klassen theilen. Es sind a. Pilgerbücher, d. h. Erzählungen der Wallfahrer von ihren Fahrten in das Morgenland, fast bis zur biblischen Zeit hinaufreichend; b. historische Darstellungen, wie die mittelalterlichen Berichte über die Kreuzzüge; c. Tagebücher und Reisebeschreibungen gelehrter Reisender aus der Neuzeit, sowie die Berichte der nach dem Morgenlande entsandten Commissionen; d. systematische Darstellungen der biblischen Geographie, vergleichen auch schon aus früher Zeit vorhanden sind. Die gesammte Geschichte der biblischen Localkenntniß ist ausführlich mit reicher Literaturangabe zu finden bei Léon de Laborde, *Comm. géogr.* (f. o.) *Introd.* XI s., sowie in L. Toblers *Bibliographia geographica Palaestinae*, Lipsiae 1867, zu der von Wolsborn im *Cerapeum* 1869 und von Tobler selbst in der *Bibliogr. geogr. Pal.* ab anno CCCXXXIII usque ad annum M, Dresdae 1875, Nachträge geliefert worden sind; auch bei Danko, *Hist. Revel. Vet. Test.*, Vindob. 1862, p. XXVII. Die laufenden Erscheinungen auf diesem Gebiet verzeichnet der „Wissenschaftl. Jahresbericht“ der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Das älteste Pilgerbuch ist das eines französischen Christen, der um 333 n. Chr. von Bordeaux nach dem heiligen Grabe zog. Es ist unter dem Namen *Itinerarium Burdigalense* oft herausgegeben worden, u. A. von Wesseling in *Vetera Romanorum Itinera*, Amstelod. 1735, von Parthey und Pinder, Berlin 1847, in L. Toblers und Aug. Moliniers *Sammelwerk Itinera Hierosol. et descriptiones terrae sanctae*, Genov. 1879—1880. Hieran schließt sich die *Peregrinatio S. Paulae*, welche